

Stand: Juli 2005



## Informationen über das Fliegen mit dem Gleitschirm

Das Fliegen mit dem Gleitschirm ist die wohl unkomplizierteste Art zu fliegen. Gestartet wird an hindernisfreien Berghängen oder mit Hilfe einer Seilwinde in flachem Gelände. Der Pilot nutzt Aufwindquellen (Thermik), um Höhe zu gewinnen. Die gewonnene Höhe setzt er anschließend in geflogene Strecke um. Flugstrecken von weit über 100 Kilometern und Flugzeiten über 6 Stunden sind keine Seltenheit. Hierbei werden Höhen bis 4000 Meter/ NN (Alpen) erreicht. Im Flachland bewegen sich die max. erfliegbaren Höhen jedoch i.d.R. um 1500 bis 2000 Meter/NN. Viele Piloten fliegen nicht auf Strecke, sondern genießen einfach das lautlose Gleiten hoch über der Landschaft immer auf der Suche nach nutzbaren Aufwinden.

### Gleitschirmfliegen

Die gesamte Flugausrüstung für das Gleitschirm-Fliegen passt in einen großen Rucksack. Sie wiegt rund 20 kg. Während des Fluges sitzt der Pilot bequem in einem Sitzgurt. Er ist über die Tragegurte, die sich in viele dünne Leinen verzweigen, mit der eigentlichen Tragfläche, dem Gleitschirm verbunden. Die Tragfläche wird allein durch Luftanströmung (Staudruck im Segel) flugfähig. Gesteuert wird der Gleitschirm mit den Händen durch Steuerleinen.

Durch technische Verbesserungen ist die Gleitleistung in den vergangenen Jahren immer größer geworden. Ein moderner Gleitschirm kann bei einem Höhenverlust von 1000 Metern ca. 8 Kilometer weit fliegen.

Um thermische Aufwinde zu finden und ausnutzen zu können benutzen die Piloten luftdruckempfindliche Messgeräte (sog. Variometer). Hiermit ist es möglich, das Zentrum des stärksten Steigens zu lokalisieren und anschließend

zu zentrieren. In solch einem Steigzentrum kann es schon mal bis zu den Wolken hinaufgehen.

## Ausbildung

Das Gleitschirmfliegen ist - wie das Autofahren - nur nach einer intensiven Ausbildung mit anschließender Prüfung erlaubt. Zur Ausbildung gehört die praktische Flugschulung und theoretischer Unterricht z.B. in Wetterkunde und Luftrecht. Nach der Ausbildung, die etwa vier Wochen dauert, legt der Flugschüler die theoretische und praktische Prüfung ab. Er erhält den Luftfahrerschein und darf damit selbständig fliegen. Zum Fliegen über größere Distanzen (Streckenfliegen) ist eine zusätzliche Fluglizenz nötig, die ebenfalls durch eine Prüfung erworben werden kann. Durch eine spezielle Ausbildung kann der Pilot auch die Tandem- Fluglizenz erwerben, die es ihm erlaubt, mit dem Gleitschirm einen Passagier am Flugspaß teilhaben zu lassen.

## Fliegerstatistik

In Deutschland gibt es rund 26.000 Gleitschirmflieger. Fast alle sind im Deutschen Hängegleiterverband organisiert. Das Durchschnittsalter der Piloten liegt bei knapp 40 Jahren. Etwa 10 Prozent der Piloten sind weiblicher Natur.

## Tandemfliegen

Die beste Art, das Gleitschirmfliegen kennen zu lernen, ist ein Passagierflug mit dem Doppelsitzer. Dies ist nicht nur ein unvergessliches Erlebnis, sondern auch ein sicheres Vergnügen. Im Gegensatz zum Autofahren dürfen nämlich nur speziell ausgebildete und geprüfte Tandempiloten einen Passagier befördern. Zum Tandemfliegen sind besondere Gleitschirme nötig, die für die erhöhte Zuladung ausgelegt sind. Flugschulen und Flugsportvereine bieten Passagierflüge an. Solch eine Gelegenheit sollte man nutzen - insbesondere, wenn man sich für das Fliegen mit dem Gleitschirm interessiert.

## Kein Risikosport

Gleitschirmfliegen ist keine Risikosportart. Tödliche Unfälle sind sehr selten. Im Jahr 2003 gab es bei den deutschen Gleitschirmfliegern 201 Unfälle, zehn davon mit tödlichem Ausgang. Gemessen an der Zahl der Piloten entspricht dies einer Unfallquote von rund 0,7 Prozent. Zum Vergleich: die Unfallquoten von Motorradfahrern (1,1 Prozent) oder Fallschirmspringern (1,2 Prozent) liegen deutlich höher. Im Jahr 2004 sind die Unfallzahlen nach derzeitiger Kenntnis gegenüber 2003 zurück gegangen. Die Unfallstatistik des Deutschen Hängegleiterverbandes für 2004 wird im Herbst 2005 veröffentlicht.

#### Unfallvermeidung

Das Vermeiden von Flugunfällen ist ein vordringliches Ziel der Flugschulen, der Gerätehersteller und des Deutschen Hängegleiterverbandes. Die Flugschulen bieten neben einer sorgfältigen Ausbildung viele Weiterbildungsprogramme an, die den Piloten in die Lage versetzen, ihr Fluggerät auch in schwierigen Situationen sicher zu fliegen und zu landen. Die Gerätehersteller unterliegen strengen Qualitätskriterien. So darf in Deutschland ein Fluggerät nur dann benutzt werden, wenn es von einer lizenzierten Prüfstelle getestet und zugelassen wird. Jedes zugelassene Gerät muss alle zwei Jahre auf seine Flugtauglichkeit geprüft werden (ähnlich dem TÜV beim Auto: eine Prüfplakette zeigt, wann die nächste Prüfung fällig ist.) Beim Deutschen Hängegleiterverband gibt es eine Arbeitsgruppe zur Analyse und Vermeidung von Flugunfällen. Der Verband gibt als Beauftragter des Bundesministeriums für Verkehr verbindliche Anweisungen für Gerätehersteller und Piloten.

#### Geräteklassifizierung

Um Unfälle zu vermeiden, werden alle Fluggeräte vom Deutschen Hängegleiterverband in drei Sicherheits-Kategorien unterteilt. Gleitschirme der Kategorie 1 zeichnen sich durch gutmütiges Flugverhalten aus und sind für Anfänger und Piloten, welche nur selten fliegen. Gleitschirme der Kategorie 2 (Sportklasse) sind für erfahrene Piloten vorgesehen. In der Kategorie 3 werden Geräte eingestuft, die nur von sehr erfahrenen und sehr geübten Piloten geflogen werden sollten. Diese Geräte sind in der Regel am leistungsstärksten, zugleich aber auch am schwierigsten zu fliegen.

#### Sicherheit durch Helm und Rettung

Zur eigenen Sicherheit darf nur mit Helm geflogen werden. Außerdem muss jeder Pilot einen Rettungsfallschirm bei sich

führen. Bei einem Absturz löst der Pilot den Rettungsfallschirm aus.

So hat er auch dann, wenn sein Fluggerät nicht mehr flugfähig sein sollte (z.B. nach einem Zusammenstoß in der Luft) eine gute Chance, heil zu landen.

## Windenschlepp

Mit dem Gleitschirm kann man auch an einer Seilwinde starten - ganz ähnlich wie die Segelflieger. Dies ist vor allem in flachem Gelände nötig, wenn Starthänge nicht zur Verfügung stehen. Beim Windenstart wird der Pilot an einem dünnen Spezial-Seil auf mehrere hundert Meter Höhe geschleppt. Nach Erreichen der vorgesehenen Höhe klinkt er das Seil aus und fliegt selbständig weiter. Das Starten an der Winde ist genauso sicher wie der Start am Hang. Zugkraftbegrenzung, Sollbruchstelle und Sicherheitsklinke helfen, Unfälle zu vermeiden.

## Leistungssport

Auch im Gleitschirmsport gibt es nationale und internationale Meisterschaften und Pokale. Beim Wettkampffliegen kommt es darauf an, eine vorgeschriebene Flugstrecke in möglichst kurzer Zeit zu durchfliegen. Die Aufgaben sind je nach Witterung zwischen 30 und 120 Kilometer lang. Durch ein GPS-Gerät, das die Flugroute und die Flughöhe automatisch aufzeichnet, dokumentiert der Pilot, dass er die vorgeschriebene Flugroute eingehalten hat. Ganz anders sind die Regeln bei den Streckenpokalen. Die Piloten wählen sich hier ihre Flugaufgaben und die Flugtage selbst, dokumentieren die geflogene Aufgabe mittels GPS und bekommen dafür Punkte. Am wenigsten Punkte gibt es für reine Entfernungsflüge ("freie Strecke"), am meisten Punkte gibt es für nahezu gleichseitige Dreiecksflüge (sog. "FAI-Dreiecke").

Mit dem Gleitschirm werden inzwischen FAI-Dreiecke von über 200 km geflogen.

## Naturschutz

Gleitschirmfliegen ist eine naturfreundlich Sportart. Geflogen wird mit Sonnenenergie. Die Sonne heizt die Erdoberfläche auf. Dadurch entsteht aufsteigende Warmluft, die die Piloten nutzen, um Höhe zu gewinnen. Die Auffahrt zum Startplatz erfolgt in der Regel mit Bergbahnen, die ohnehin für die Touristen in Betrieb sind. Startplätze werden nur zugelassen, wenn durch das Fliegen keine Naturschäden zu befürchten sind. An besonders

häufig genutzten Startplätzen wie dem Wank bei Garmisch-Partenkirchen ergreifen die Vereine besondere Maßnahmen, um zu verhindern, dass Trittschäden und Erosion die Natur schädigen. Auch das Wild hat sich an die Schatten der Flieger gewöhnt. Eine umfangreiche Studie der wildbiologischen Gesellschaft in München kam zu dem Ergebnis, dass der Großteil der überflogenen Wildtiere sich durch Drachen und Gleitschirme nicht stören lässt. Nur in fünf Prozent der beobachteten Fälle sind Tiere vor den Fluggeräten geflohen. Um dennoch Risiken für die Tiere möglichst auszuschließen, treffen die Vereine Regelungen zum Schutz empfindlicher Einstands- und Brutgebiete, z.B. Flugverbote zu bestimmten Jahreszeiten oder räumliche Beschränkungen.

## Tourismus

Fremdenverkehrsvereine und das Hotel- und Gaststättengewerbe erkennen im sanften Sport- tourismus zunehmend eine Bereicherung. Die Flieger sind dabei nicht nur selbst als Gäste in Hotels und Gaststätten willkommen, sie sind auch eine touristische Attraktion für die Urlaubs- region. Gastronomen stellen fest, dass ihre Gäste länger auf der Außenterrasse bleiben, wenn sie den Flugsportlern mit ihren bunten Fliegern zuschauen können. Auch Hotelgäste genießen den Blick auf die lautlosen Kreise der Flieger im blauen Himmel. Oft bieten die Piloten Tandem-Flüge an, die für Feriengäste ein unvergessliches Urlaubserlebnis sein können.